

## Kostenfreier Abdrucktext

Der folgende Text ist dem Buch **Gespräch mit meinem vermissten Vater** von Jörg Sielaff entnommen.

Den Text stellen wir zum kostenfreien Abdruck zur Verfügung.  
Als Gegenleistung erwarten wir lediglich die Veröffentlichung der nachstehenden bibliographischen Daten mit einem kleinen Buchcover von mindestens 30 mm Breite.  
Beim Abdruck von Abbildungen zum Text, ist als Quelle „Zeitgut Verlag/Privatbesitz des Verfassers“ anzugeben.  
Bitte senden Sie uns einen Beleg zu. Herzlichen Dank!

Jörg Sielaff  
**Gespräch mit meinem vermissten Vater**  
Was ich dem U-Boot-Offizier gerne erzählt hätte  
204 Seiten mit Fotos. Broschur  
Sammlung der Zeitzeugen (84)  
Zeitgut Verlag, Berlin. [www.zeitgut.com](http://www.zeitgut.com)  
ISBN: 978-3-86614-267-1, EURO 14,90

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und stehen Ihnen gern für Rückfragen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Lydia Beier

Öffentlichkeitsarbeit  
**Zeitgut Verlag GmbH**  
Klausenpaß 14, 12107 Berlin  
Tel: 030 - 70 20 93 14  
Fax: 030 - 70 20 93 22  
E-Mail: [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)

**Pressekontakt**  
Lydia Beier  
Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)  
Tel: 030 - 70 20 93 14



### 3.779 Zeichen

#### **Brief an den Bruder im Oktober 2000 (gekürzte Fassung)**

Lieber Lutz,

Du wirst Dich wundern, von mir einen Brief aus der Kur zu erhalten. Mein heutiges Erlebnis muss ich Dir aber unbedingt mitteilen, da es um unseren Vater geht.

Bei sonnigem Wetter machte ich mich am Vormittag mit dem Fahrrad auf den Weg. Ich wollte an der Ostsee und an der Förde soweit es geht am Wasser in Richtung Mönkeberg fahren. In Möltenort musste ich absteigen und das Fahrrad schieben. Es war ein befestigter Uferweg, der zu einem Denkmal mit einem großen kupfergrünen oder bronzegrünen Adler führte. Allerdings war es eingerüstet mit grünem dichtem Netz. Wenn Du dieses Denkmal kennst, weißt Du, dass es das U-Boot-Denkmal ist. Ich war noch nie dort. Durch Gerüst und Bauzaun war es wie auf einer Baustelle, aber ich wollte auf einer Tafel lesen, was es für ein Denkmal ist. Auf der Tafel war eine Europakarte mit den untergegangenen U-Booten aus dem Ersten Weltkrieg zu sehen. Dann sah ich eine weitere Tafel zu der ich ging. Dort fand ich eine Weltkarte mit den untergegangenen U-Booten aus dem Zweiten Weltkrieg. Ich suchte nach U-Booten, die vor der Karibik untergegangen waren. Es waren nur fünf, immer mit Nummern versehen. Da ich die Nummer des Bootes von unserem Vater nicht wusste, merkte ich mir so nebenbei die Nummern 159 und 359.

Dann ging ich an dem Bauzaun entlang und sah den Eingang etwa zwei Meter tiefer, durch Stufen nach unten erreichbar. Ich kam in einen Ehrenraum, in dem Kränze mit Schleifen und verschiedenen Ehrbekundungen hingen, standen und auch lagen. Von diesem Raum ging ein Halbkreis-Graben ab, der in einer weiteren Ehrenhalle mündete. Auf der Innenwand des Grabens waren alle untergegangenen U-Boote des Ersten Weltkrieges mit ihrer gesamten Besatzung in erhabenen Bronz Buchstaben auf Bronzetafeln vermerkt. Hier waren, so glaube ich, die Namen der U-Boote und der Besatzungen von etwa sechs oder sieben Booten an einer Wandstelle übereinander angebracht.

Auf der Außenseite waren die untergegangenen U-Boote des Zweiten Weltkrieges (je Boot eine Bronzetafel) zu sehen. Auf der Innenseite waren es wohl nur drei. Vor jeder übereinander angeordneten Tafelreihe stand an der Innen- wie Außenseite eine große Tonschale mit blühenden Blumen. Es ist eine sehr gepflegte Anlage, die sehr ehrwürdig und feierlich ist. Wie ich heute Abend erfuhr, muss sie aber auch bewacht werden (um Randalen und Vandalismus vorzubeugen).

Jetzt wollte ich wissen, ob unser Vater auch aufgeführt war. Also ging ich den langen Halbkreisgraben entlang und suchte zuerst U-Boot Nr. 359. Ich musste lange gehen, hatte meinen Hut ehrfürchtig abgenommen, da nahe der Eingangsehrenhalle die Schilder der zuletzt versenkten U-Boote waren. Dann fand ich U 359, versenkt 1943 – also konnte es nicht Vaters Boot sein. Dann ging ich zu U 159, auch von US-Flugzeugen versenkt, aber auch erst 1943. Ebenfalls ein Fehltreffer.

Nun erblickte ich U 158 und sah den Namen Kommandant Rostin. Diese Tafel musste es sein!

Ich war ganz aufgeregt und suchte nach dem Namen Günther Sielaff. Erst konnte ich ihn nicht finden. Zuletzt ging ich nach dem Alphabet vor und – plötzlich kam ein Sonnenstrahl von hinten – ich las:

KAPTLT. GÜNTHER SIELAFF \* 04.03.1918.

Ich war so bewegt, dass mir spontan die Tränen kamen. Nun spürte ich eine Gänsehaut, die von den Händen langsam die Arme hinaufkroch und sich über den Rücken, die Brust und über beide Beine bis zu den Füßen verbreitete. Hier stand nun für alle lesbar der Name unseres Vaters.

#### **Pressekontakt**

Lydia Beier  
Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)  
Tel: 030 - 70 20 93 14



Als Kind hatte ich oft darunter gelitten, dass ich keinen Vater mehr hatte. Ich empfand meine tiefe Rührung wohl deshalb derart stark, weil ich ganz zufällig an diesen Ort und in dieses U-Boot-Ehrenmal gekommen war. Auf der Bronzetafel stand: gesunken 30.06.1942, getroffen durch US-Flugzeuge im Nordatlantik.

Mit lieben Grüßen

Dein Jörg

*Bildunterschrift: Mehr als 35.000 Namen sind hier auf Bronzetafeln verewigt. Auf der Mitte der unteren Tafel habe ich den Namen meines Vaters entdeckt.*